

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 11

Artikel: Bücher als Mörder

Autor: Görke, Lothar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo ist der Schnee vom vorigen Jahr

«Wo ist der Schnee vom vorigen Jahr?» Dieser schwermütige Refrain aus der berühmten Ballade von den schönen Frauen vergangener Zeiten, die der grade jetzt vor einem halben Jahrtausend geborene Dichter-Vagabund François Villon sang, kommt uns in diesen Tagen der großen Schneeschmelze wohl in die Erinnerung. Die riesigen Wassermassen, die uns der Himmel in den letzten Wochen in Gestalt von Schnee und Regen heruntergeschickt hat, scheinen gleichsam spurlos zu verschwinden, und doch sind sie nicht nur ein melancholischer Sinnbild für das Dahinschwinden alles Irdischen, wie es der Dichter meint, sondern auch wichtige Elemente in dem großen Wasserhaushalt der Erde, der eine so notwendige Grundlage für alle Lebensvorgänge bietet. Die Zeit der Schneeschmelze am Winterausgang bringt den Flüssen und Seen der gemäßigten Zonen in der Regel den höchsten Wasserstand des Jahres, während die zweite Hochwasserperiode bei dem Herbststurm gewöhnlich nicht so ausgesprochen hervortritt. In diesen Wochen, in denen die Überschwemmungsgefahr besonders groß ist und ja auch jetzt schon manche Katastrophen eingetreten sind, spielt der Schnee eine große Rolle. Man hat den Anteil des Schnees an der gesamten Niederschlagsmenge des Jahres im norddeutschen Flachland mit etwa 10 bis 20 Prozent östlich der Elbe und 5 bis 10 Prozent westlich durchschnittlich berechnet. In den Wintermonaten kann dieser Prozentsatz aber natürlich außerordentlich steigen und zwar bis zu 60, in den Gebirgen sogar bis zu 100 Prozent. Diese Schneemengen sind für die Wasserwirtschaft von großer Wichtigkeit, da die Schneedecke einen gewaltigen Speicher für Wasser darstellt und bei schnellen Tauen gefährlich werden kann. Man muß daher wissen, wieviel Wasser als Schnee im beginnenden Frühjahr auf Feldern und Bäumen lagert, und so wird die Höhe der Schneedecke und der spezifische Wasserwert des Schnees gemessen. Dieser Wasserwert besteht in der Angabe, wieviel Millimeter Schmelzwasser man aus 10 mm Schneehöhe

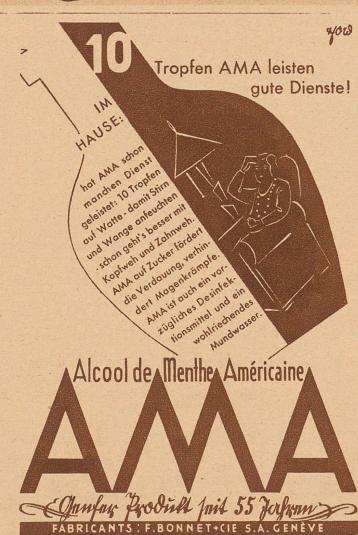
erhält. Im Durchschnitt nimmt man für Neuschnee den Wasserwert von 0,5 bis 1 an, wobei 1 = 10 mm Schneedecke mit 1 mm Schmelzwasserhöhe bedeutet. Bei altem Schnee sind die Werte 2 bis 3, bei Firnschnee 5 oder mehr und bei Gletschereis 9 bis 10. Es hängt nun viel davon ab, ob der Schnee gleichmäßig abschmilzt oder in Lawinen herabstürzt und dann seine Wassermassen nach bestimmten Punkten ergiert.

Was wird aber nun aus diesem Schnee? Wo bleibt der vom Vorjahr? Dazu müssen wir uns die Verhältnisse im Wasserhaushalt unserer Erde näher ansehen. «Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es, und wieder nieder, zur Erde muß es, ewig wechselnd.» Mit diesen Worten hat Goethe den Kreislauf des Wassers beschrieben. Und tatsächlich verdunstet beständig an unserer Erdoberfläche Salzwasser wie Süßwasser, um in dampfförmigem Zustand die Luft zu erfüllen. Die gesamte Verdunstungsmenge, die Jahr für Jahr vom Meer in die Atmosphäre abgegeben wird, hat man auf 384.000 Kubikkilometer berechnet, die der Süßwasserhülle auf 81.300 Kubikkilometer. Dabei bedeutet ein Kubikkilometer einen Würfel, dessen Kante einen Kilometer lang ist, und die ganze Elbe mit allen ihren Nebenflüssen dürfte bei hohem Wasserstand soviel Wasser enthalten wie ein solcher Würfel faßt. Es ist also eine ungeheure Menge von Flüssigkeit, die während des Jahres an die Luft abgegeben wird. Die Flüsse führen alljährlich etwa 31.000 Kubikkilometer Wasser den Ozeanen zu. Diese Menge wird von den Meeren als ozeanischer Wasserdampf der Erde gleichsam als Betriebskapital für ihre Wasserwirtschaft wieder zurückgegeben. Da man die Niederschläge über den zum Meer abwässernden Landflächen auf jährlich 101.000 Kubikkilometer veranschlagt und nur 31.000 direkt ins Meer abfließen, so bleiben noch etwa 70.000 Kubikkilometer übrig. Diese Wassermengen verdunsten nun zum größeren Teil wieder, manchmal mehrere Male, bis sie endlich doch ins Meer gelangen, oder sie sickern in den Boden ein, verstärken das dort bereits befindliche Grundwasser, speisen Quellen und treten dann irgendwann nach einer gewissen Zeit in Flüssen, Seen oder Brunnen zutage, werden auch von der Pflanzendecke aufgesogen und wieder der Atmosphäre zugeführt. Dieser Kreislauf von Niederschlägen und Verdunstung,

der den Wasserhaushalt unseres Planeten bestimmt, ist aber großen Schwankungen unterworfen. Bei bedeutenden Schne- und Regenfällen kann die Menge der Feuchtigkeit in dem einen Jahr sehr viel größer sein als im andern, und man hat die Schwankungen in den jährlichen Niederschlägen sogar bis auf 23.000 Kubikkilometer veranschlagt. In diesem Jahre wird jedenfalls der Durchschnitt des Niederschlags während des Frühjahrs bedeutend größer sein als in anderen Jahren, in denen die Wassermassen nicht so bedeutend waren. Wo bleibt also der Schnee vom vorigen Jahr? Er fügt sich in den großen Kreislauf des Süßwassers ein, fließt zum Teil mit den Flüssen in die Meere, um von dort wieder durch Verdunstung in die Luft über dem Lande und durch Niederschläge auf die Erde zurückzukehren, oder er geht bald als Wasserdampf in die Luft, zum kleineren Teil wird er auch zum Grundwasser in den Tiefen des Bodens, speist die Quellen und die zu neuem Leben erwachende Pflanzenwelt.

Bücher als Mörder

Jedes Buch, das mehr ist als bedrucktes Papier, hinterläßt im menschlichen Geiste seine Spuren. Wir sagen: jedes Buch — also nicht nur das gute, sondern ebensosehr auch das schlechte. Die Kriminalgeschichte weiß uns von nicht wenigen Fällen zu berichten, in denen die Lektüre von Büchern, die wir passend als Schundliteratur bezeichnen, geistig Unreife und moralisch nicht Gefestigte bestimmte, es ihren «Vorbildern» gleichzutun. Aber von ihnen soll hier nicht die Rede sein, sondern von jenen Gelehrten und Bibliophilen, deren Dankbarkeit gegen das dem Buche entlehnte Wissen sich in einer Liebe zu dem Buche selbst äußerte, so daß sie ohne die Schätze ihrer Bücher nicht mehr leben zu können vermeinten. Die Bücher töten sie. — So wird uns von dem gelehrten Pariser Arzt Jacques Goupi berichtet, daß er in Verzweiflung starb, als seine Bibliothek in die Hände von Plünderern fiel. Golnet du Ravel, der «Eremit von Belville», wurde nach dem Untergang der Bibliothek des Kardinals Fesch, die er einst katalogisiert hatte, von einer unheilbaren Schwermut befallen. Er verließ seine Woh-



Solbad 3 Könige RHEINFELDEN

Gutbürgertisches Haus mit bestbekannter Verpflegung. Moderne Badeeinrichtungen. Prächtige Parkanlagen. Teilweise Zimmer mit fließendem Wasser. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Prospekte.

A. Spiegelhalder.

WEBER'S EXTRA-FINE



LICA HAVANA CORONA

FÜR RAUCHER EINER FEINEN LEICHTEN CIGARRE

Endlich --
geht's besser!
Aspirin-Tabletten
haben wieder
einmal geholfen.



KAUFE AUS DEINER ZEITUNG UND
DU KAUFST GUT!

Amerikanische Erfindung eines Automobil-Benzin-Sparers

Walter Critchlow, 2049 P-Street, Wheaton, ILL., U.S. A., erhielt ein Patent auf einen Benzinsparer für alle Automobile.

Diese Erfindung beruht auf Ausnutzung der Erfahrung, daß jeder Motor an einem feuchten, kühlen Abend besser läuft als sonst. Neue «Fords» erzielen bis zu 16 km mit einem Liter Benzintank, alte Fords bis zu 10 km. Ein Benzinsparer erzielen von $\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{6}$ Mehrleistung.

5 verschiedene Modelle zum Preise von 8.00 bis 8.50 bieten dem Agenten 100%, bis 400% Gewinn.

Mr. Critchlow stellt überall Bezirks- und Hauptagenten an, die \$ 250.00 bis \$ 1000.00 im Monat verdienen können.

Schreiben Sie noch heute in Englisch und fordern Sie ein freies Einführungsmuster.

Ihr Name: _____

Adresse: _____

Stadt: _____ Land: _____

Tun Sie dreierlei

um Ihre Zähne lange kräftig und gesund zu erhalten:

Ernähren Sie sich richtig — verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich — suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf — wenn Sie diese drei Dinge beachten, bieten Sie Ihren Zähnen den größten Schutz, den die moderne Wissenschaft gefordert hat.



Nach Aussage einer bekannten Autorität einer großen Universität kann man die natürliche Widerstandskraft gegen Zahnerkrankungen und Erkrankungen des Zahnfleisches durch richtige Ernährung aufbauen. Die oben abgebildeten Nahrungsmittel sollen in Ihrer täglichen Kost enthalten sein.

Verwenden Sie Pepsodent!

Sie müssen den Film, der als scharfes, zäher Belag die Zähne bedeckt, täglich entfernen. Sie fühlen den Film, wenn Sie Ihre Zunge über Ihre Zähne gleiten lassen. Er ist klebrig und es ist unmöglich, ihn mit gewöhnlichen Mitteln zu entfernen. Er absorbiert Speisereste und Flecken von Tabak und raubt dadurch dem Zahnschmelz seinen natürlichen Glanz.

Auch Ihr Zahnarzt wird Ihnen bestätigen, daß Pepsodent in seiner Eigenschaft als film-entferndes Mittel eine wichtige Rolle spielt, weil es hierdurch den Zahnerfall und andere Zahnschäden verhütet.

Ernähren Sie sich richtig — verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich — suchen Sie Ihren

Pepsodent
GESCHÜTZT

Dic Spezial-Zahnpasta zur Beseitigung von Film

3537



Sie ist nicht nur das beste Geburtstagsgeschenk

sondern die beste Kleinschreibmaschine überhaupt. Machen Sie sich selbst eine große Freude, schenken Sie sich eine Erika! Sie wird Ihnen große Dienste leisten und ein Leben lang Ihre treue Helferin sein. Die neue Erika besitzt alle Vorteile einer großen Büromaschine, kostet aber nur Fr. 395.— auf Abzahlung, bei bar 5%. Sie müssen die Erika unbedingt gesehen und probiert haben, bevor Sie eine Maschine anschaffen. Es gibt keine bessere.

Erika

die Königin der Kleinschreibmaschinen.

Verlangen Sie sofort den ausführlichen Gratisprospekt über das neue Erika-Teilzahlungssystem und die Adresse der nächsten Erika-Vertretung.

W. Häusler-Zepf, Ringstraße 17, Olten

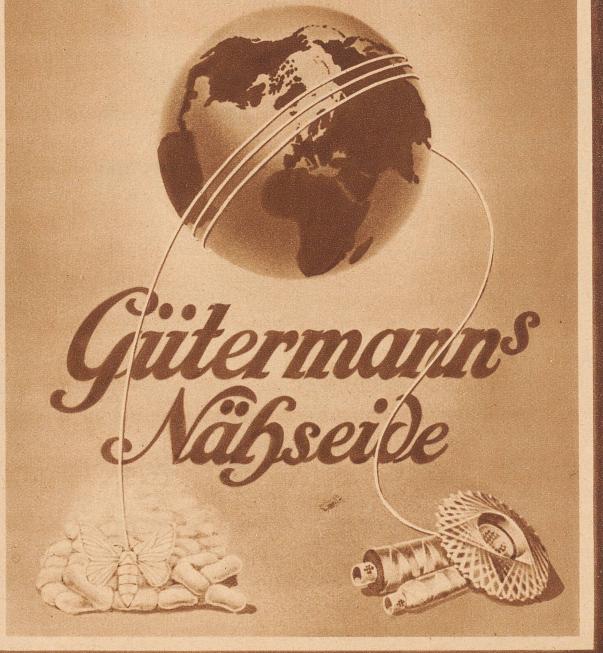


Du lieber

Himmel,

was ist denn das für eine fröhliche Schönheitskonkurrenz? Das sind doch die Serviertöchter vom St. Annahof in Zürich, in ihren totschicken neuen Frühlingshüttchen + 23 lachende Gesichter, auf denen sich die Zufriedenheit der Gäste widerspiegelt. Wie sollten die Hübschen nicht lachen, wenn sie bei Musik und Gesang den Gästen um wenig Geld wohlmundende Tranksame und ein leckeres Mahl vorsetzen können und die Besucher des St. Annahofes in Zürich immer wieder vergnügt einkehren sehen.

3 MAL UM DIE ERDE REICHT DER TÄGLICH HERGESTELLTE SEIDENFÄDEN



Fabrikation für die Schweiz in **Buochs** (Nidwalden)
Engros-Vertrieb u. Lager: **Zürich, Otto Rohrer, Stampfenbachstr. 12**

nung nicht mehr und wurde erst im Sarge aus ihr hinausgetragen. Vom Unglück verfolgt wurde der deutsche Naturforscher und Reisende Emil Bessels, der bei einem Schiffbruch seine kostbaren Sammlungen einbüßte. Wenige Jahre später fielen seine Bibliothek und Manuskripte einer Feuersbrunst zum Opfer. Aus Gram über den unersetzlichen Verlust schied er freiwillig aus dem Leben. — Mehr als einmal erzählt uns die Geschichte von Gelehrten, die von herabstürzenden Folianten erschlagen wurden, wie der Bibliothekar des Kardinals Retz, Jacob de Saint-Charles. Man muß dabei bedenken, daß in früheren Zeiten wissenschaftliche Bücher sehr oft in einem so großen Format erschienen, daß sie den Namen «Wälzer» weit mehr verdienten als heute. Ein solches Opfer wurde z. B. der deutsche Mathematiker und Astronom Johann Stoeffler. Er hatte sich in festem Vertrauen auf die Möglichkeit, menschliches Schicksal aus den Sternen ablesen zu können, die Naivität gestellt und seinen Tod auf einen bestimmten Tag vorausgesagt. Gelassen saß er an jenem Tage inmitten seiner Bücher und erwartete sein Ende — da stürzte ein Bücherregal um und begrub ihn unter sich. — Von dem Prinzen Napoleon Camerata, dem Sohn einer Cousine Napoleon III., wird erzählt, daß er sich erschossen habe, weil er nach unglücklich verlaufenen Börsenspekulationen es nicht über sich bringen konnte, seine kostbare Bibliothek zu veräußern, deren Verkauf ihn allein noch vor dem völligen Ruin zu schützen vermochte. — Von einer gewissen Tragik ist das Schicksal des Amerikaners Bryan, der für eine edle Freigebigkeit schwer büßen mußte. Er schenkte der Bibliothek des Pariser Arsenals eine prachtvolle Sammlung von fünfhundert ausgesuchten Drucken der französischen Romantik. Nach Jahren erschien bei dem Direktor der Pariser Bibliothek ein ärmlich gekleideter älterer Herr, der den Wunsch äußerte, «seine» Bücher noch einmal zu sehen. Mit glänzenden Augen ließ er seine Blicke über die wundervollen Bände schweifen und betastete sie mit jener Ehrfurcht, die ein Zeichen wahren Kennertums ist. Ohne ein Wort zu sagen, entfernte er sich wieder. Zwei Tage später erfuhr man, daß er sich das Leben genommen hatte. — Die merkwürdigste Geschichte aber, halb Tragödie und halb Komödie, ist

die des Marquis von Chalabre. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, eine alte, überaus seltene Bibel in seinen Besitz zu bringen, die von Charles Nodier beschrieben worden war. Besessen von dem ruhelosen Fanatismus des blindwütigen Sammlers machte sich der Marquis mit den reichlichen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, auf die Suche. Daß trotz allem aufgewandten Eifer eine seiner Bemühungen nach der anderen fehlschlug, verstärkte nur in ihm den Glauben an die Seltenheit dieser kostbaren Bibel. Es war alles vergebens, er fand sie nie, was uns freilich nicht wundernimmt, wenn wir hören, daß die alte Bibel so selten war, daß sie — gar nicht existierte! Sie bestand lediglich in der Fantasie von Nodier, der sie, um sich einen Spaß zu machen, erfunden hatte. Der arme Marquis aber ließ in seiner Hartnäckigkeit nicht locker und war mit keinem Mittel von seiner Suche abzubringen. Voll Verzweiflung darüber, daß er sie nicht finden konnte, gab er sich schließlich den Tod.

Lothar Görke.

Remarque und die Eiszapfen

Die Kurliste von Arosa ziert eine Weltberühmtheit: Erich Maria Remarque — der Mann, der aus nichts Neuem im Westen einen Kriegsroman von Weltruhm geschaffen hat. Ich lade meine Kamera, sause im Extrazug durch die herrliche Winterlandschaft und pirsche mich an den berühmten Mann heran. Mein Herz klopft, die Platten füllen sich im Geiste mit Remarques: Remarque am Schreibtisch, Remarque fährt Ski, Remarque beim Spazierengehen, Remarque im Gespräch, Remarque beim Souper, Remarque beim Zähneputzen, Remarque öffnet die Haustüre, Remarque grüßt einen Eingeborenen, Remarque usw.

Er logiert im Hotel X. Ich gebe meine Karte ab. Der Weg zur Genezigtheit einer Berühmtheit ist oftmals ein Labyrinth, in dem sich aufdringliche Reporterrettungslos verirren. «Herr Remarque ist

sehr beschäftigt, er empfängt niemand», wird mir zu Besccheid. Es gehört zum Beruf des Reporters, nicht alles ernst zu nehmen und nicht nachzuhören. Doch Herr Remarque hat Vorsätze. «Es nützt alles nichts», meint der Concierge. «Das haben andere auch probiert und dabei nichts erreicht. Aber wissen Sie was? Wenn der Herr spazieren geht, dann verläßt er das Haus stets auf diesem Sträßchen. Manchmal geht er mit seinem Hündchen morgens aus, manchmal mittags und manchmal auch abends, je nachdem. Passen Sie nur gut auf, da werden Sie ihn schon einmal erwischen.»

Berühmtheiten sind auch beim Ausgehen unberrechenbar. Ich unterhalte mich mit dem Concierge über die Wahrscheinlichkeit, ob Remarque wohl zwischen 15 und 17 Uhr ausgehen werde. Das Zimmernädchen glaubt zwischen 8 und 12 Uhr, der Liftboy zwischen 18 und 20 Uhr.

Ich setze auf 15—17 Uhr. Unter einer Haustüre, 80 Meter vom Hotel entfernt, lauere ich dem spazierengehenden Remarque auf. Er kommt und kommt nicht, es wird 3½ Uhr, 4 Uhr 15, 4 Uhr 30. Man beginnt, auf mich aufmerksam zu werden.

Da öffnet sich die Haustüre hinter mir. Eine ältere Dame erscheint und spricht mich an: «Wie freundlich von Ihnen, mein Herr, daß Sie hier aufpassen. Man kann ja nie wissen. Jede Minute springe ich ans Fenster und sehe hinaus; ich habe einfach keine Ruhe mehr.» (Aha, eine Remarque-Verehrerin, die in seiner nächsten Nähe ein Zimmer gemietet hat.)

Aber es stellt sich heraus, daß die unruhige Dame die langen spitzen Eiszapfen meint, die wie Spieße am Dachrand hängen und im Begriff zu sein scheinen, auf der Straße oder auf den Köpfen der Vorübergehenden zu zerschellen. «Ja, passen Sie nur gut auf, lieber Herr, daß nichts passiert. Ich bin jetzt wirklich froh, daß ich nicht mehr nachzusehen brauche.» Freundlich nickt mir die Dame zu. Ich verspreche ihr, meine Pflicht zu tun und teile meine Aufmerksamkeit zwischen Remarque und den Eiszapfen, bis mir die Augen überlaufen, bis meine Zehen gefühllos werden, bis es mir zu dumm wird und ich mit getäuschten Herzen wieder abreise.

Die Eiszapfen werden jetzt wohl heruntergefallen und Remarque wird wohl ausgegangen sein. Wenn nur nichts passiert ist!

St.



Regen, Wind oder Schnee

Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit fordert ständige Hautpflege mit

NIVEA CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie gehen. Nivea-Creme dringt tief u. vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor ungünstigen Einflüssen der Witterung und erhält sie weich und geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpflegendem Eucerit.

Schachteln: 50 cts. bis Fr. 2.40

Tuben: Fr. 1. - u. 1.50
PILOT A.-G., BASEL

